

Rückert, Friedrich: 59. (1839)

- 1 Laß dich nicht das Gewirr der Volksmundarten wirren,
- 2 Die durcheinander, selbst sich unverständlich, schwirren.

- 3 Vom heiligen Sanskrit sind Wörter, wie du weißt,
- 4 In allen, doch es ist ein andrer Grund und Geist.

- 5 Drei Sprachenstämme gibts des menschlichen Vereins,
- 6 Semitisch und Sanskrit, und alles Uebrig' eins.

- 7 Semitisch zeichnet aus tief innerliche Regung,
- 8 Sanskritisch äußerer Gegliedertheit Bewegung,

- 9 Den dritten Stamm der Unbeweglichkeit Erstarrung,
- 10 Gleichfern von Bildsamkeit und sicherer Beharrung.

- 11 Die Felsenstarrheit kann nicht der Verwitterung
- 12 Entgehn, des Steinreichs Kern nicht der Zersplitterung;

- 13 Dagegen pflanzengleich die ersten Sprachen blühen,
- 14 Die andern wie das Reich der Thierwelt Leben sprühn.

- 15 Doch jene dritten, die sich all' einander gleichen
- 16 An Form, wie weit im Stoff sie auseinander weichen;

- 17 Mechanisch ist ihr Bau, zufällig ihre Zeichen.

- 18 Auf Otaheite und Oweihi wird noch jetzt
- 19 Beim Fürstenwechsel neu die Sprachart festgesetzt.

- 20 Und jene Königin, als sie den Sohn gebar,
- 21 Schuf ihm zu Ehren um die Sprache ganz und gar.

- 22 Doch ihn ermordeten die unzufriednen Großen,

23 Da ward die neue Sprach' auch wieder umgestoßen.

(Textopus: 59.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/15726>)